

22. Juni 04 Esslinger Zeitung

Zentrum für Arbeit und Kommunikation

Hilfe zum beruflichen Neubeginn

Das Zentrum für Arbeit und Kommunikation (ZAK) in der Esslinger Franziskanergasse blickt auf ein erfolgreiches Jahr für das Projekt „Neustart zwei – Qualifizierung und Beschäftigung zum beruflichen Neustart auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“ zurück, das vom Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Dieses Projekt soll Menschen, die wegen psychosozialer Belastungen wie psychischen Erkrankungen, Suchtkrankheiten oder Wohnungslosigkeit nicht erwerbstätig sind, beim Einstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen, indem individuelle Barrieren abgebaut, Qualifizierungsmöglichkeiten und eine psychosoziale Stabilisierung angeboten werden.

Im vergangenen Jahr ist es gelungen, Menschen zu erreichen, deren persönliche Probleme im Umfeld der Gemeindepsychiatrie anzusiedeln sind, und mit ihnen in der gewalt- und angstfreien Atmosphäre des ZAK berufliche Perspektiven zu entwickeln. Da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kaum an frühere Arbeitserfahrungen anknüpfen konnten, musste sehr behutsam angesetzt werden, um Überforderung auszuschließen, Orientierung zu ermöglichen und individuelle Bewährungsmöglichkeiten zu erschließen. Von den 31 Personen, die am Projekt teilgenommen haben, konnten mehr als die Hälfte eine berufliche

Perspektive entwickeln. Rechnet man die zwei Personen ab, die die Maßnahme abrechnen mussten, sind es sogar über zwei Drittel der Teilnehmer. 25 Prozent konnten in eine Werkstatt für Behinderte vermittelt werden, eine Person ist dabei, den Hauptschulabschluss nachzuholen. Unter anderem wurden Fremdpraktika, Sprachkurse, PC-Fortbildungen und andere Qualifizierungseinheiten angeboten. Besonders Gewicht kam der Förderung der Schlüsselqualifikationen zu, da „auf dem Arbeitsmarkt ohne Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und einer gewissen Konfliktfähigkeit gar nichts geht“, wie Projektmitarbeiterin Cordula Engisch betont.

Barbara Wolf, die Geschäftsführerin des Vereins zur Förderung einer sozialen Psychiatrie (VSP), der Träger des ZAK ist, lobt das Team: „Nur durch den persönlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für jeden Einzelfall mit den Betroffenen eine individuelle Lösung suchen, ist dieses Projekt so erfolgreich bei der Entwicklung beruflicher Perspektiven für die Einzelnen.“ Dies scheint sich bei den kommunalen Zuweisungsstellen herumgesprochen zu haben, die den ZAK-Mitarbeiterinnen immer wieder hohe Kompetenz im Umgang mit Personen, die aufgrund schwieriger persönlicher Probleme schwer vermittelbar sind, bescheinigen.